

Mit Youtube-Clips durch die Krise AZ 22.7.2020

Weil die Hochsaison ausgefallen war, griff Gästeführerin Cornelia Bärsch-Kämmerer zu einer kreativen Alternative

Von Stefan Mannshausen

MAINZ. Ihre absolute Lieblingstour konnte noch ganz normal stattfinden. Die traditionell schon im Januar ausgebuchte Fastnachtstour. Danach setzte Corona ein und Gästeführerin Cornelia Bärsch-Kämmerer musste notgedrungen ihrem Arbeitsplatz fernbleiben.

Einige Monate später führt sie nun wieder Besucher an die Sehenswürdigkeiten der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt. Doch von Normalität kann noch längst keine Rede sein. Die Buchungen für den Monat Juli kann sie an einer Hand abzählen. Der Gästetourismus fehlt noch immer und die momentan aktiven rund 20 Stadtführer teilen sich die Aufträ-



DIE SERIE

► „Wie geht's?“ Das fragen wir ganz **unterschiedliche Menschen aus der Region**. Ob Musiker, Gastwirt, Lehrerin oder Obdachloser: Die Corona-Krise trifft jeden.

► In dieser Serie teilen die Menschen ihre **persönlichen Wahrnehmungen**, Ängste und Sorgen – aber auch ihre Hoffnungen.

ge untereinander auf. „Unsere Hochsaison war jetzt in der Corona-Zeit“, sagt die Gästeführerin und führt aus: „Normalerweise sind wir an den verlängerten Feiertag-Wochenenden wie Ostern und Pfingsten an jedem Tag morgens und mittags auf der Piste. Aber dieses Jahr kamen Stornos ohne Ende, alles ist weggefallen.“

Doch Kopf in den Sand zu stecken, das war für die dreifache Mutter keine Option. „Ich habe mich gefragt, wie bringe ich den Menschen, die zu Hause sitzen, die Stadt Mainz näher?“ Das Ergebnis: ein Youtube-Konzept, mit dem sie in zweiminütigen Video-

clips Mainz-Fans anspricht und mit Fakten über die Geschichte der Stadt versorgt. „Ich bin mit meinem Mann los und habe die Videos gedreht. Ich mit Skripten, er mit Kamera.“ Zugute kam den beiden „Hobbyfilmern“ die Tatsache, dass kaum jemand in der Stadt unterwegs war und sie in Ruhe ihre Dreharbeiten abwickeln konnten. Zu Hause half anschließend ein Sohn, die Filme optisch aufzubereiten.

„Das hat Spaß gemacht. Vielleicht bucht dadurch ja jemand eine Tour bei mir“, hofft die geschichtsinteressierte Ur-Mainzerin, die neben abwechslungsreichen Rundgängen auch die Er-



Gästeführerin Cornelia Bärsch-Kämmerer führt wieder Besucher durch die Stadt Mainz. Die Hochsaison rund um Pfingsten und Ostern fiel aufgrund der Corona-Zeit aber ins Wasser. Foto: hbz/Schäfer

lebnisse mit ihren Besuchern zur schönen Routine ihres Berufsalltags zählt: „Der Job ist toll, weil die Leute entspannt sind und ein Urlaubsfeeling verströmen.“

Aktuell gehört auch die Maske zu ihrem Alltag. Nur in kleineren Gruppen kann sie abgelegt und der Abstand eingehalten werden. „So eine Tour lebt ja von der Kommunikation. Deshalb ist die Maske störend, weil ich nicht sehe, wie die Leute auf das Gesagte reagieren“, erklärt die passionierte Gästeführerin, die sich nach normalen Führungen

sehnt: „Ich habe richtige Entzugserscheinungen“, meint sie lachend und betont: „Durch meine Arbeit habe ich ein Sendungsbewusstsein und ein Mitteilungsbedürfnis, das ich weitergeben möchte, nur aktuell leider nicht kann.“

Die Besucher, die derzeit ihre Touren buchen, kommen hauptsächlich aus der Umgebung. „Mit Touristen von Flussfahrten oder Franzosen aus dem Elsass rechne ich erst nächstes Jahr wieder“, berichtet Bärsch-Kämmerer, die mit ihren Französisch-

kenntnissen, die sie bei einem Au-pair-Aufenthalt in der Schweiz erlernt hat, auch französische Urlauber in den Dom oder durch die Altstadt führt.

Obwohl sie ihren Job vermissen, habe sie in den vergangenen Wochen auch die Entschleunigung ihres Alltags zu schätzen gelernt. Viel Zeit hat sie im heimischen Garten in Hechtsheim verbracht und ihn auf Vordermann gebracht, wie seit 20 Jahren nicht mehr. Und das – da hat Corona auch etwas Gutes – fast ganz ohne Fluglärm.